

Heimatspflege in Franken



Nr. 8

1987

Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim:

Ein Bauernhaus aus dem Mittelalter

Am 17. Oktober 1987 wurde im FFM ein Bauernhaus aus dem Mittelalter eingeweiht. Es stammt aus *Höfstetten* bei Heilsbronn, erbaut 1367/68 und ist derzeit *das älteste originale Bauernhaus in einem europäischen Museum*. Im Haus wird eine umfangreiche, bei einer Grabung geborgene Keramik ausgestellt.

Das Gebäude ist im Zustand von 1368 rekonstruiert worden, wobei etwa die Hälfte der über 600 Jahre alten Fichtenhölzer wiederverwendet wurden.

Anlässlich der Fertigstellung des Bauernhauses ist auch ein reich bebildertes Buch

erschienen: *„Ein Bauernhaus aus dem Mittelalter“*, hrsg. von K. Bedal, Schriften und Kataloge des Fränk. Freilandmuseums Bd. 9, im Eigenverlag Bad Windsheim 1987, DM 25,-. Der Band kann beim Fränk. Freilandmuseum, Eisweiherweg 9, 8832 Bad Windsheim bezogen werden.

Für das Fränkische Freilandmuseum müssen bis Jahresende noch dringende Sicherungsmaßnahmen bzw. Anbauten eines Seidenhauses in Ingoldstadt bei Bad Windsheim und eines Hopfenbauernhauses in Eschenbach, Landkreis Nürnberger Land, vorgenommen werden.

Alte Brauhäuser und Brauereieinrichtungen

Im Zuge des weiteren Ausbaus des Fränkischen Freilandmuseums ist auch eine kleine Brauerei vorgesehen, wobei sowohl ein *„Kommunbrauhaus“* wie eine kleine Privatbrauerei denkbar ist.

Nachdem schon einige Objekte dem Museum bekannt sind, ohne daß bisher das Vorhaben näher konkretisiert wurde, ist das Museum sehr daran interessiert zu erfahren, wo noch *„alte“* Brauhäuser **mit** der zugehörigen Einrichtung (diese sollte

aus der Zeit vor bis um 1900 sein) erhalten sind. Damit soll sowohl unser Wissen über Kleinbrauereien intensiviert wie auch eine sinnvolle Entscheidung, welches Objekt am besten für das Museum geeignet wäre, getroffen werden.

Wir bitten alle Heimatpfleger um Mitarbeit und eventuell kurze Angaben, auch dann, wenn eine Erhaltung an Ort und Stelle gesichert ist.

Konrad Bedal

Heimatspflegertagung in Schwabach

Am 27. 9. 1987 versammelten sich auf Einladung des Bezirks Mittelfranken die Heimatpfleger der Region mit zahlreichen Gästen im Wehrturm des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach zu einer Tagung, während der auch der *Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner* anlässlich seines 50. Geburtstag geehrt wurde.

Zu den wichtigsten Informationen für die Heimatpfleger gehörte ein *Arbeitsbericht von Ralf Rossmeißl*, der seit April 1987 mit der *Inventarisierung jüdischer Friedhöfe, Denkmäler und Ritualien* befaßt ist. Seine Untersuchungen förderten außergewöhnliche Ergebnisse zutage, über die wir zu einem späteren Zeitpunkt eingehender berichten werden.

Bezirkstagspräsident Georg Holzbauer eröffnete die Würdigung Dr. Töpners; er habe die geistige Entfernung vom Religions-

und Geisteshistoriker hin zur Denkmal- und Heimatpflege ohne große Mühe zurückgelegt und erfülle sein wichtiges Amt im Bezirk, wo er nun auch für die Kulturverwaltung als "Kulturdirektor" zuständig sei, souverän aus. "Wegen seiner Offenheit, seiner unverbrüchlichen Loyalität, seines Engagements und seines hohen Wissenstandes", in der Liebe zu Franken und als Freund Südtirols fühle er sich mit ihm verbunden.

Im Reigen der Gratulanten schlossen sich die Bezirksrätin Frau Schneider für die SPD-Fraktion, der CSU-Fraktionsvorsitzende G. Häffner, der Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege Hans Roth, München und der Vorsitzende des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach, Reinhold Mari, an.

Josef A. Scidling

Hutanger in der Hersbrucker Alb

Ein Heimatspflegeprojekt des Naturschutzes

Die im östlichen Mittelfranken gelegene Hersbrucker Alb ist bekannt für ihre ausgeprägte Hirtenkultur, die dort noch bis vor zwei Jahrzehnten lebendig war. Daran erinnern noch einige erhaltene Hirtenhäuser, die Sammlungen des Deutschen Hirtenmuseums in Hersbruck und die Hutanger, die früher zu jedem Dorf gehörten und auf denen neben Rindern auch Schafe, Schweine und Gänse gehütet wurden.

Die Hutanger sind charakteristische Elemente unserer heimischen Kulturlandschaft. Eichen oder Obstbäume bestimmen ihre hainartige Erscheinungsform. An den steilen Jurahängen wird das Erscheinungsbild aber auch vom Wacholder bestimmt.

Auf den vor Zerstörungen verschont gebliebenen Hutangern konnten sich Biotope und artenreiche Lebensgemeinschaften entwickeln.

In der Erkenntnis, daß es dringend geboten ist, die Hutanger sowohl wegen ihrer Bedeutung für den Naturschutz als auch als Zeugnisse der einstigen Hirtenkultur zu erhalten, ist bereits 1984 durch den Bund Naturschutz und dem Bezirk Mittelfranken das *Projekt Hutanger* gegründet worden.

Folgende Maßnahmen werden vorgenommen: Entbuschen der Angerflächen, Mähen und Beweiden der Anger, Nachpflanzen von Hutbäumen, Beseitigung von Schäden (z. B. Schuttablagerungen). Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Land- und Forstwirtschaft und der Naturschutzbehörde besonders wichtig. Durch den *Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.* ist es möglich geworden, daß die Landwirte selbst wieder Pflegemaßnahmen auf den Hutangern ausführen können.

KT